

# Laibacher Zeitung.

Nr. 295

Mittwoch am 27. Dezember

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Provinzial-Delegaten in Verona, Johann Edlen v. Jordis, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „v. Hausen“ allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale hat die Herren Heinrich Costa, k. k. Gefällen-Oberamts-Direktor in Laibach, Georg Grabrijan, Pfarrer und Dechant in Wippach, und Bartholomäus Arko, Probst in Neustadt, zu ihren Korrespondenten für Ober-, Inner- und Unterkrain erwählt.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Laibach am 20. Dezember 1854.

Am 23. Dezember 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CIII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 314. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums v. 13. Dezember 1854, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze, wodurch den zur Ausübung der Berggerichtsbarkeit bestimmten Gerichtsbehörden Vollzugsvorschriften zur Anwendung der §§. 138 — 167 des allgemeinen Berggesetzes vom 23. Mai 1854, Nr. 146 des Reichs-Gesetzblattes, auf die bereits bestehenden Gewerkschaften erteilt werden.

Nr. 315. Die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 16. Dezember 1854, wirksam für alle Kronländer, womit die Allerhöchsten Bestimmungen über die Organisation der Gymnasien kundgemacht werden.

Wien, 22. Dezember 1854.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Nach den neuesten Briefen der „Patrie“ aus der Krim haben die Belagerungsarbeiten mit neuer Energie wieder begonnen. Die neuen Kanonen-Batterien wirkten vortrefflich; am 10. Dezember sollte eine neue Mörser-Batterie ein furchtbares Feuer eröffnen. Die zweite Belagerungs-Phase hat jetzt also ihren Anfang mit den furchtbarsten Zerstörungswerkzeugen begonnen. Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet; mit Lebensmitteln im Ueberflusse versehen und bedeutend an Zahl verstärkt, erwarten sie mit Ungeduld die letzte Entscheidung. Seit den letzten vier Wochen sind mindestens 20.000 Mann den Bosphorus passiert und täglich rücken neue Massen nach. Die Schiffe werfen die Truppen nur an's Land und eilen dann nach Frankreich und England zurück, um neue Verstärkungen nachzuholen.

Die mit dem „Sinai“ nach Marseille gelangten Nachrichten aus der Krim gehen nicht über den 2. Dezember hinaus. Dem „Courrier de Marseille“ zufolge hatte der General Canrobert die Bai von Kamiesch mit Festungswerken, die 60 Kanonen tragen, versehen lassen und angeordnet, daß sie jeden Abend

zum Schutz gegen russische Brander mit einer soliden Kette geschlossen werde, während gleichzeitig englische und französische Dampfer in der Umgebung Wacht halten.

Die Bai von Kamiesch, die einen Theil der Geschwader und an 300 Transportschiffe bergen kann, ist für die Allirten von hoher Wichtigkeit. Die Russen befestigen sich ihrerseits ebenfalls, die Belagerer gleichzeitig durch wiederholte kleine Ausfälle beunruhigend. Auf beiden Seiten langen fortwährend Verstärkungen an. 12.000 Mann hatten bis dahin die Allirten schon erhalten, die Truppen von Omer Pascha's Armee nicht mitgerechnet. Fürst Wentschikoff sollte 60.000 Mann erhalten haben, allein beim Zustand der Wege scheint es nicht wohl glaublich, daß ihm seit der Schlacht bei Inkerman mehr als 15. bis 20.000 Mann zugekommen sein können. Die Allirten hatten bis zum 2. Dezember schon 300 Geschütze in Batterie.

Ueber die Pläne der beiderseitigen Befehlshaber zirkuliren verschiedene Gerüchte. Auf der einen Seite schrieb man dem Fürsten Wentschikoff die Absicht zu, das Manöver von Inkerman mit massenhaften Streitkräften zu erneuern. Auf der anderen Seite erhielt sich die Meinung, daß die verbündeten Generale bloß die Ankunft aller Verstärkungen abwarteten, um einen großen Schlag zu führen. Von den Dispositionen für den Angriff weiß man so viel, daß die Engländer rechts vom großen Admiralitäts-Hafen, die Franzosen, nachdem sie zuerst die Mast-Bastion erstürmt, links davon eindringen sollen. Der Angriff wird natürlich gleichzeitig ausgeführt werden, und es sind alle Anstalten getroffen, um jede Diversion von der Tschernaja her unmöglich zu machen. Verstärkungen können nur auf einem großen Umwege in die Stadt geworfen werden.

Wie es scheint, wollen die Franzosen zu Konstantinopel eine Reserve-Armee von 20 Tausend Mann bilden, und der General Larcher hatte bereits von der türkischen Regierung eine Liste der zur Kasernierung der französischen Truppen geeigneten Gebäude begehrt.

### Korrespondenz.

Saut S. Marie in Ober-Michigan  
am 23. Okt. 1854.

Es wird vielleicht Sie selbst und die Leser Ihres schätzbaren Blattes interessieren, von einer kirchlichen Feierlichkeit in unserem fernen Nordwesten etwas zu vernehmen. —

Der gestrige Sonntag war in kirchlicher Hinsicht einer der merkwürdigsten Tage für Saut S. Marie. Wir begingen gestern eine Feierlichkeit, die hier noch nie stattgefunden. Herr Ludwig Thiele, welchen der hochwürdigste Herr Bischof Barraga unlängst zum Priester geweiht hat, und welcher der erste Priester ist, der von diesem hochw. Kirchenprälaten und in dieser neuen Diözese geweiht wurde, hielt in unserer S. Marienkirche seine feierliche Primiz, bei welcher der hochw. P. Menet S. J., als Diakon, und der hochw. P. Kohler S. J., als Subdiakon fungirte.

Der hochwürdigste Herr Bischof hielt selbst die Primizpredigt, oder vielmehr die Primizpredigten; denn er trug vier verschiedene, nicht sehr lange, aber inhaltvolle Predigten vor, in französischer, deutscher, englischer und indianischer Sprache, und zwar mit einer bewunderungswürdigen Fertigkeit und Ge-

läufigkeit, um bei dieser feierlichen Gelegenheit alle zahlreich anwesenden Katholiken und andere Gläubigen verschiedener Zungen zufrieden zu stellen, und Niemanden leer ausgehen zu lassen. Das Ganze machte einen so tiefen Eindruck auf die Anwesenden, daß sie diesen feierlichen Tag gewiß nie vergessen werden.

Der hochw. Herr Thiele ist für Eagle Harbor am See Superior bestimmt, wo die guten Leute schon im voraus eine schöne Kirche erbauten, in der Hoffnung, bald einen Priester zu erhalten. Diese Kirche wird zu Ehren des heiligsten Erlösers eingeweiht werden. Herr Thiele reiset in einigen Tagen dahin ab, und wird hoffentlich sich allen dortigen Katholiken recht nützlich machen, da er die drei Sprachen spricht, die dort nothwendig sind, englisch, deutsch und französisch, um den Irländern, Deutschen und Kanadiern gleich dienen zu können.

### Oesterreich.

Wien, 21. Dezember. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin wird heuer beim allerh. Hofe, wie man hört, in aller Stille und nur im engsten Familienkreise gefeiert. Das Gerücht, daß die durchlauchtigste Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin, die Frau Herzogin Luise, aus Baiern aus diesem Anlasse hieher kommen werde, ist unbegründet.

— Wie der „Allg. Ztg.“ aus Paris vom 16. geschrieben wird, ist Se. Excellenz der Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.

— Von Seiten des k. k. nieder-östr. Beschäl- und Remontirungsdepartements wird bekannt gemacht, daß der Ankauf von schweren Artilleriezugspferden nur mehr bis Ende dieses Jahres stattfinden wird, da der Bedarf für die im Zuge begriffene Armeeausrüstung hinlänglich gedeckt ist.

\* Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig ist den 17. d. von Lemberg nach Wien abgereist.

— In Tirol hat sich dieser Tage wieder ein Unglück durch eine Schneelawine ereignet. Am 6. d. M. begaben sich zu Birgen im Iselthal drei Brüder, Söhne einer Witwe, nach ihrer Bergwiese, um das Heu heimzuholen; schon waren sie auf dem Rückwege, als der zweite Bruder plötzlich den Warnungsruf „Lawine!“ ausstieß. Im Augenblick waren alle drei von ihr fortgerissen, dem zweiten Bruder gelang es, sich größtentheils auf der Oberfläche zu erhalten, bisweilen klammerte er sich an einen Baum oder Gesträuch, und als die Lawine im Thale stille stand, hatte er noch die Kraft sich loszumachen. Er rief nach seinen Brüdern vergebens; er suchte und stieß endlich auf etwas Hartes im Schnee, grub nach, und entdeckte seinen jüngeren Bruder, der fest im Schnee begraben und bewußtlos war, bald jedoch wieder zu sich kam. Beide holten nun Hilfe herbei, und nach beiläufig einer Stunde fand man den Leichnam des dritten Bruders mit gebrochenen Gliedern, da er mit der Lawine über einen 30 Klafter hohen Felsen herabgestürzt war.

Wien, 22. Dezember. Von dem in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei demnächst erscheinenden Hof- und Staatschematismus ist seit dem Jahre 1847 keine Ausgabe veranstaltet worden, der Druck des gegenwärtigen Schematismus wurde nur durch die

ungeheuren Personalveränderungen, die im Justiz- und politischen Administrativfache stattfanden, verzögert.

— Die neu konzeßionirte Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, deren Aktienkapital 600.000 fl. beträgt, hat mit den vor der Mariabühlferlinie gelegenen Gemeinden einen Kontrakt zur Röhrenlegung auf 25 Jahre abgeschlossen. Mit mehreren anderen Kronlandshauptstädten steht die erwähnte Gesellschaft in Unterhandlung wegen Bewilligung zur ausschließlichen Röhrenlegung.

Wien, 22. Dez. Im Bahnhofe zu Hof ist am 19. d. M. Feuer entstanden, und der Dachstuhl vom Mitteltrakte abgebrannt. Um 6 1/2 Uhr Abends war das Feuer bereits gelöscht. Oesterreichische Ausstellungsgegenstände waren nicht gefährdet, und sind unbeschädigt geblieben.

Wien, 23. Dezember. Auf Einrathen des Finanzministeriums hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland befohlen, daß bei den Zolllegstätten des russischen Reiches und des Königreiches Polen für den aus dem Auslande in Fässern eingeführten Wein der Eingangszoll nicht mehr nach dem Maße, sondern nach dem Bruttogewichte einzuheben komme. Diese Verordnung ist probeweise auf drei Jahre gültig.

— Von Hermann Meynert, dem bekannten Historiker, ist eine, wissenschaftlichen und Unterhaltungs-Interessen gewidmete Wochenschrift erschienen. Die Probenummer zeichnet sich durch Reichthum und glückliche Anordnung des Materials aus. Wir heben unter den gebrachten Aufsätzen besonders die „Geschichte der orientalischen Frage und des russisch-türkischen Krieges“ und „die letzte Revolution in Spanien“ hervor. Weniger Geschmack konnten wir der im Feuilleton mitgetheilten Novelle: „Die Ritter der Zukunft“ abgewinnen.

— Professor Sefarik, Sohn des berühmten Slavisten, hat Humboldts „Kosmos“ ins Böhmische übersetzt und mit Bemerkungen versehen.

Wien. Die l. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

#### K u n d m a c h u n g.

Am 20. Dezember l. J. sind in Wien 12 Personen an der Brechruhr erkrankt, 5 genesen und 4 gestorben.

Am 21. Dez. hat die Zahl der Erkrankten 7, die der Genesenen 8 und jene der Verstorbenen 4 betragen.

In Behandlung befinden sich noch 85 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5108 Personen erkrankt, 3396 genesen und 1627 gestorben.

Wien am 22. Dezember 1854.

Graz, 22. Dez. Wir haben abermals ein verhängnißvolles Brandunglück in Steiermark zu beklagen — der Markt G i b i s w a l d ist ein Raub der Flammen geworden. — Am 19. d. M. um 6 Uhr Früh brach im Stalle des Gastwirthes Wilhelm Lerch Feuer aus, welches bei dem Umstande, daß die Häuser größtentheils mit Schindeln gedeckt und die Wirthschaftsgebäude sehr häufig aus Holz gebaut sind, mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in Zeit von einer Stunde der ganze Markt rundum in Flammen stand, und nur einige gemauerte, mit Ziegeln gedeckte Häuser verschont blieben. — Die Entstehungursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt, das Unglück grenzenlos, da so viele Familien in der gegenwärtigen Jahreszeit ohne Obdach, ohne Lebensmittel sind. — Menschenleben ist, so viel bis jetzt bekannt, keines zu beklagen. — Viele konnten jedoch von ihrem Hab und Gut, außer dem, was sie am Leibe trugen, fast Nichts mehr retten! (Gr. Ztg.)

Nadkersburg, 20. Dez. Ein entsetzliches Unglück wäre bald über unsere Stadt am vorgestrigen Tage hereingebrochen. Es entstand nämlich schon nahe dem Ausgange der Stadt in einer äußerst schmalen und daher wenig praktikablen Straße in einem unansehnlichen, bloß mit Stroh eingedachten Hause ein Brand, dessen Entstehungsart, wie leider gewöhnlich, nicht ermittelt werden konnte. Das brennende Haus selbst ist zwar trotz der thätigsten und allseitigsten Hilfeleistung nur zum kleinsten Theil gerettet worden; aber der größte Theil unserer Stadt wäre vielleicht verloren gewesen, wenn sich nicht kurz vor dem Ausbruche des Feuers ein den Tag über wehender heftiger Wind gelegt hätte. So danken wir es dem All-

mächtigen, daß wir vor einer schweren Heimsuchung verschont geblieben. — Unter den zur Rettung und Hilfe Herbeigeeilten zeichneten sich aber nebst den Herren Bezirksvorstehern, den Beamten der Bezirksgerichte, der l. l. Gensd'armie, den Bürgern der Stadt u. s. w. vor Allem Se. Durchlaucht der Herr Major Fürst Windischgrätz aus, welcher die hier kantonirende Division von Toscana- Dragonern kommandirt. Se. Durchlaucht harrte ausdauernd bis zum Erlöschen des letzten Funken auf der Brandstätte aus, ermunterte und leitete die Löschanstalten und krönte sein edles Werk noch damit, daß er den um den größten Theil ihrer Habe gekommenen Bewohnern des abgebrannten Hauses ein namhaftes Geschenk zukommen ließ. (Graz. Ztg.)

Triest, 22. Dezember. Der „Osservatore Triestino“ meldet in seinem amtlichen Theile, daß die „Triester Zeitung“ wegen Veröffentlichung einer, in ihrer Nummer 289 (v. 16. d. M.) enthaltenen Korrespondenz aus Wien, in welcher die von der kompetenten l. l. Behörde verhängte Suspension des Journals „Lloyd“ auf eine unanständige, wesentlich irrige und die l. l. Behörden selbst unbedingt tadelnde Weise besprochen wird, von Seite der hohen l. l. Statthalterei des Küstenlandes ernsthaft verwahrt worden ist.

## Deutschland.

Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine — französische — Note des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel vom 7. Dezember an die königlichen Gesandten in Paris und London, den Grafen Hatfeld und Grafen Bernstorff. Der Wortlaut dieser Note ist folgender:

Herr Graf! Eu. Excellenz haben seiner Zeit Kenntniß von der Depesche erhalten, welche ich am 21. Oktober an den Gesandten Sr. Majestät des Königs in St. Petersburg gerichtet habe, um das kaiserlich russische Kabinet nochmals aufzufordern, die vier von uns und Oesterreich ihm vorgeschlagenen Punkte als Grundlage der Friedensunterhandlung rückhaltslos anzunehmen, und sich in diesem Sinne nicht nur gegen uns, sondern auch direkt in Wien auszusprechen.

Eben so wissen Sie, Herr Graf, daß dieser unser Schritt zunächst eine Depesche des Grafen Nesselrode an den Baron Budberg zur Folge hatte, durch welche dieser autorisirt wurde, uns zu erklären, daß der Kaiser Nikolaus geneigt sei, an Unterhandlungen Theil zu nehmen, welchen die vier Punkte als Ausgangspunkt dienen würden.

In dieser Erklärung waren jedoch die 4 Punkte nicht nach ihrem ursprünglichen Wortlaut formulirt, und die russische Depesche enthielt überdies eine so irrige Auffassung der Lage Deutschlands und seiner Beziehungen zu Rußland, daß wir es nicht für zweckmäßig hielten, darauf einzugehen. Wir drückten im Gegentheile dem Kabinet von St. Petersburg unser Bedauern darüber aus, daß es unsern Rath nicht befolgt habe, dem Wiener Kabinet seine Zustimmung zu den vier Punkten anzuzeigen, und wir erneuerten unsere dringende Aufforderung, es möge in dieser Beziehung die uns gemachten Eröffnungen vervollständigen und modifiziren.

Unsere Anstrengungen in dieser Beziehung blieben nicht fruchtlos und der Gesandte des Königs in St. Petersburg meldete uns telegraphisch, daß Fürst Gortschakoff auf demselben Wege ermächtigt worden sei, dem Grafen Buol die Zustimmung Rußlands zu den von Oesterreich empfohlenen vier Punkten anzuzeigen. Der russische Gesandte in Wien entledigte sich dieses Auftrages durch eine Note vom 28. November, deren Abschrift beiliegt, und Graf Buol antwortete unter dem 30. November, wie Eu. Excellenz aus der zweiten Beilage ersehen werden.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs beile ich mich, Sie aufzufordern, diese friedlichen Eröffnungen Rußlands zur Kenntniß des Kabinetes von Paris (London) zu bringen. Ihr Herr Kollege, der österreichische Gesandte, wird eine ähnliche Mittheilung erhalten haben. Sie werden deßhalb Ihre Sprache der seinigen anschließen, um die Erklärung Rußlands einer günstigen Aufnahme von Seiten der französi-

schen (brittischen) Regierung dringend zu empfehlen. Möge diese die Situation in ihrer Gesamtheit wohl erwägen, um sich zu überzeugen, daß kein Grund vorhanden ist, Mißtrauen vorwalten zu lassen, noch auch Hintergedanken vorauszusetzen, wo der Wunsch, zu einer Verständigung zu gelangen, so aufrichtig als allgemein ist.

Wir begreifen vollkommen die Anforderungen des Kriegszustandes, in welchem die Westmächte sich Rußland gegenüber befinden, aber wir können kaum glauben, daß die Kabinete von Paris und London, nachdem Rußland rückhaltslos und unumwunden eine Basis der Friedensunterhandlung annimmt, welche sie selbst vor kurzem formulirt hatten, es abschlagen könnten oder wollten, einen Weg einzuschlagen, welcher ohne den Chancen militärischer Erfolge vorzugreifen, dennoch die Möglichkeit bietet, einen mörderischen Krieg abzukürzen, indem er ihm die Schranken eines gemäßigten, aber ernsten und einigen Willens entgegensetzt.

Indem Sie sich dieses Auftrages entledigen, können Sie, Herr Graf, den hohen Werth, welchen der König unser erhabener Herr, darauf legt, im Einverständniß mit den europäischen Mächten vorzugehen, geltend machen, um Herrn Drouin de Lhuys (Lord Clarendon) das lebhafteste Interesse auszudrücken, mit welchem wir Ihre Berichte über die Aufnahme erwarten, die Ihre Sprache bei dem Kabinet von Paris (London) gefunden haben wird.

Empfangen Sie u. s. w.

Manteuffel.

## Italien.

Rom, 14. Dezember. Das „Giornale di Roma“ schreibt:

„Rom scheint in diesen Tagen seine Gedanken vollständig vom Kriegstheater im Orient abzuwenden und sich ganz in sich selbst zu konzentriren; es denkt ausschließlich des großen Ereignisses, das am 8. d. M. in der Basilika des Vatikans stattfand, als das Dogma von der unbefleckten Empfängniß der großen Mutter Gottes aufgestellt wurde. Rom feiert den großen Triumph in tausend verschiedenen Weisen. Begeisterte Künstler vervielfältigen mit dem Meißel, wie mit dem Pinsel die Abbildung der Empfängniß; Dichter, Musiker und Schriftsteller verherrlichen das Ereigniß in ihrer Art. Alles das gereicht der Hauptstadt der katholischen Welt zu großen Ehren.“

Zu gleichem Zwecke haben auch zwei große Akademien stattgefunden; die erste wurde von den Akademikern der „unbefleckten Empfängniß“ am 11. in der großen Kirche zu den 12 Aposteln, die zweite von den Alumnen der päpstlichen Seminarien in dem großen Saal des Seminario romano veranstaltet.

In der ersten, bei der sich eine außerordentlich große Zahl von Kardinälen, Bischöfen, Prälaten und anderen Notabilitäten einfand, wurden des hohen Gegenstandes angemessene Reden in lateinischer, italienischer, griechischer, hebräischer, französischer, englischer, deutscher, spanischer Sprache und in noch andern Zungen abgehalten. Eine eigens abgefaßte und von Paccini in Musik gesetzte Hymne wurde abgesungen.

Die Akademie der Alumnen, in der sehr gelungene Verse in italienischer, lateinischer und griechischer Sprache vorgetragen wurden, ist ebenfalls mit dem Besuche vieler hohen Kirchenfürsten beehrt worden.“

Rom, 17. Dez. Nach Meldung des „Parlamento“ hat Se. Heiligkeit der Paps zur Erinnerung an den dogmatischen Ausspruch vom 8. Dezember die Aufstellung einer Säule mit einer Marienstatue auf dem spanischen Plage vor dem Kollegium der Propaganda des Glaubens anbefohlen; zu diesem Behufe wird die antike, prachtvolle, hinter dem Pallast der Curia Innocenzia liegende Säule verwendet werden. Mit der Ausführung der Statue ist der Bildhauer Obici betraut worden. Eine ähnliche Säule mit einer Marienstatue besitzt Rom bereits seit längerer Zeit auf der Piazza di S. Maria maggiore; sie wurde von Paul V. errichtet.

Der piemontesische Gesandte am h. Stuhle, Sr. Marchese di Pralormo, hat nach Meldung der „G. di Venez.“, gleich nachdem er Kenntniß von dem Kloster- u. Gesezentwurf in Piemont erhalten hatte, seine Demission eingeseendet.

Neapel, 9. Dezember. Das Fest der unbefleckten Empfängniß ist gestern hier mit den gewöhnlichen kirchlichen und militärischen Feierlichkeiten begangen worden. Sämmtliche dabei ausgerichtete Truppen erhielten eine doppelte Tageslohnung. Se. Majestät der König erhielt vor den Truppen die telegra-

phische Meldung von der so eben in Rom erfolgten dogmatischen Entscheidung; die Nachricht wurde auf den Befehl Sr. Majestät sogleich mit einer abermaligen Salve aus allen Geschützen gefeiert. Sr. Majestät befahl sodann, daß die solenne Veröffentlichung der päpstlichen Bulle mit 101 Kanonenschüssen aus den Geschützen eines königlichen Forts begrüßt werden soll.

## Frankreich.

Paris, 19. Dez. Wir lesen im „Moniteur“ wie folgt:

„Ganz Frankreich wird über den Dank, welchen England mit Akklamation dem General Canrobert und unserer Armee, dem Admiral Hamelin und unserer Marine für ihr tapferes Zusammenwirken und ihren herzlichen Beistand im orientalischen Kriege so eben votirt hat, auf's Tiefste bewegt sein.“

Diese feierliche, bisher beispiellose Kundgebung der Gesinnungen eines großen Volkes gegen seinen loyalen Allirten hat Frankreich bereits durch seine Bewunderung für die glänzende Tapferkeit der englischen Armee und Flotte beantwortet. Es hat lebhaft dem Lobe Beifall gezollt, welches unsere Ober-Generale nach den Schlachten an der Alma, bei Balaklava und Inkerman der Unererschrockenheit Lord Raglan's und seiner Armee gespendet haben. Die beiden Völker, wie ihre beiden Armeen, haben sich die offenste, herzlichste Gerechtigkeit widerfahren lassen. Während ihre Soldaten und Matrosen in Muth und Hingebung wetteifern, scheinen die beiden Nationen im Edelmuthe zu rivalisiren, um eine der andern den schönsten Theil des gemeinschaftlich erworbenen Ruhmes zukommen zu lassen. Nichts kann geeigneter sein, ihre Allianz enger zu schließen, als der Austausch so edler Gesinnungen; nichts kann ihnen besser die Sympathien und den Beistand aller civilisirten Völker sichern und den schließlichen Triumph der von ihnen vertheidigten heiligen Sache (sainte cause) beschleunigen.“

Paris, 19. Dez. Jedes Regiment der kaiserlichen Garde hat angeblich Befehl erhalten, 5000 Mann zu stellen, die sofort nach der Krim abgehen werden. Die Artillerie namentlich ist schon in Bewegung, weil sie zuerst abgeschickt werden soll. Auch das 1. und 2. Regiment Carabiniers haben Befehl, sich bereit zu halten: sie sollen zunächst nach Lyon bestimmt sein. Bis vorgestern wußten bloß die Befehlshaber von diesen Beschlüssen. Zu Versailles, wo die stärksten Massen von Gardesoldaten und die zwei Carabiniers-Regimenter liegen, herrscht jetzt große Mühseligkeit.

## Großbritannien.

London, 16. Dezember. Die ministerielle Bill in Bezug auf die Anwerbung fremder Truppen beschränkt die Zahl der Anwerbenden keineswegs nothwendig auf 10, oder 15,000 Mann. Jene gesetzliche Beschränkung der Truppenstärke hat vielmehr nur die Bedeutung, daß es der Regierung nicht gestattet sein soll, eine größere Zahl fremder Soldaten auf ein Mal nach England zu bringen. Ist die Fremdenlegion in der vom Parlamente bewilligten Stärke in England organisiert und dann nach dem Kriegsschauplatz befördert worden, so steht es der Regierung noch immer frei, so oft sie es für gut befindet, eine gleiche Zahl nachzufolgen zu lassen. Nur darf nicht mehr, als die betreffende Zahl fremder Truppen, zu derselben Zeit sich in England befinden.

Nach Aussage des Kriegesekretärs Sidney Herbert hat, so viel bekannt, das britische Heer auf der Krim bis jetzt 4132 Mann an Todten eingebüßt. Davon fielen 1350 in der Schlacht, und 2782 erlagen ihren Wunden oder wurden durch Krankheit hinweggerafft. Allein in drei auf einander folgenden Jahren des letzten großen Krieges büßte das britische Heer nahe an 60,000 Mann ein.

London, 16. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses stellte der Herzog von Newcastle den Antrag, das Haus möge dem vereinigten englisch-französischen Heere, vor Allem ihren Führern, Lord Raglan und General Canrobert, nebst den Generalen, die sich am meisten hervorgethan haben, für ihre Tapferkeit und Hingebung seinen Dank aussprechen. Der Herzog motivirt seinen Antrag durch eine lebhaft, wiederholt von Beifall unterbrochene Schilderung dessen, was die beiden Armeen seit Beginn des Feldzuges für die gemeinsame Sache geleistet haben. — Lord Derby, als Haupt der Opposition, gibt dem Antrag seine wärmste Zustimmung. Lord Hardwicke spricht die Hoffnung aus, daß durch die Schilderung des Kriegesministers Admiral Dundas vor jeder weiteren Verleumdung geschützt sein werde. Noch sprechen viele der Lords Worte der wärmsten Anerkennung für die verbündeten Armeen und Flotten; dann werden die beantragten Dankesvota mit Akklamation angenommen. Auf eine Interpellation des Marquis of Clanricarde,

ob die Regierung nicht Vorlagen über die Stellung der Oesterreicher in den Fürstenthümern zu machen habe, erwiedert Lord Clarendon, er werde darüber die betreffenden Papiere, in so weit sie sich zur Veröffentlichung eignen, beim Wiederausammentritt des Parlamentes nach Neujahr vorlegen. Oesterreich habe lange gezögert, aber seither sei sein Schatz von freiwilligen Beiträgen gefüllt, seine Rüstungen seien beschleunigt worden und es sei nicht gut denkbar, daß Beides unverwendet bleiben sollte. Es erfolgt dann eine heftige Debatte über die Fremdenlegion-Bill. Der Antrag auf Comitéberathung derselben wird schließlich mit 55 gegen 43 Stimmen angenommen.

Im Unterhaus legt Lord J. Russell den österreichischen Traktat auf den Tisch und beantragt in ähnlicher Weise wie der Kriegsminister ein Dankesvotum für die Armeen, die Flotten und ihre Führer. Mr. d'Israeli als Führer der Opposition im Unterhaus, schließt sich diesem Antrag im Namen seiner ganzen Partei mit Wärme an. Es wird der Todten und der Ueberlebenden mit Begeisterung gedacht. Da jedoch beim Dankesvotum für die Flotte der Name von Sir Edm. Lyons in den Vordergrund gestellt worden war, entspinnt sich über die Verdienste von Admiral Dundas ein lebhafter Wortwechsel. Mr. Layard, welcher aus der Krim einen Brief an Freunde geschrieben hatte, der indiscreter Weise in die Zeitungen gekommen und in welchem Admiral Dundas vielfach getadelt war, wird eben dieses Briefes wegen in den Streit mit hinein gezogen. Sir J. Graham tritt heftig gegen Layard auf. Letzterer ist es seiner Ehre schuldig, wie er sagt, seine über Dundas ausgesprochenen Ansichten durch Beweise zu bekräftigen. Sir J. Graham verspricht Beweise für das Gegentheil und so wird die unliebliche Affaire nochmals auf's Tapet kommen. Sir Francis Baring, Admiral Walcott und Kapitän Scobell nahmen lebhaft Partei für den Admiral, dessen Sir E. Lyons erst kürzlich in einem Briefe dankbar und achtungsvoll Erwähnung gethan habe. — Die beantragten Dankvota werden dann einzeln mit Akklamation genehmigt und das Haus verträgt sich bis auf Montag.

## Spanien.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 14. Dez.:

„Der General-Gouverneur von Cuba hat der Regierung angezeigt, daß sie auf die dortigen Kassen 80 Millionen Realen entnehmen kann. Das bereits völlig ausgearbeitete Budget wird die Regierung nächstens den Cortes vorlegen, die Berathung wird aber erst im Jänner beginnen. Bisher bezog jeder Minister, wenn er auch nur einen Tag im Amte war, eine lebenslängliche Pension von 30,000 Realen; nach dem neuen Budget soll fortan ein Minister nur pensionsberechtigt werden, wenn er drei Jahre im Amte war. Die Verfassungskommission wird bis zum Monatschlusse mit ihrer Arbeit fertig sein und die Berathung mit jener des Budgets zusammentreffen. — Der Justizminister wollte den Deputirten Ferdinand Madoz, der einen bedeutenden Justizposten bekleidet, desselben entsetzen, weil er gegen die Monarchie gestimmt hat; die Königin wollte jedoch das Dekret nicht unterzeichnen, indem sie äußerte, Madoz habe bloß sie persönlich beleidigt, und das verzeihe sie ihm.“

## Dänemark.

Kopenhagen, 18. Dezember. Das Ministerium ist nunmehr dadurch vollständig geworden, daß der Chef des Sekretariats und des ersten Departements unter dem Ministerium für das Herzogthum Schleswig, Konferenzrath H. J. A. Raaslöff, wenn auch nur interimistisch, offiziell zum Minister für Schleswig (an des Grafen Karl Woltke Stelle) ernannt ist. Es sind demnach folgende Minister nur interimistisch ernannt: der Minister des Innern (Bang), aber nur in seiner Eigenschaft als Premierminister; der Minister des Auswärtigen Graf Scheel-Plessen; der Justizminister Simony; der Marineminister Michelsen und die Minister für Schleswig (Konferenzrath Raaslöff) und für Holstein-Lauenburg (Geheimrath Scheel).

Heute Mittag ist das neue Volksthing eröffnet worden; daß dieß (wie eine telegraphische Depesche meldet) diesmal nicht durch Sr. Majestät den König in Person, sondern durch ein Reskript desselben an den Premierminister, der durch dasselbe zur Eröffnung des Things ermächtigt wurde, geschehen ist, erklärt sich dadurch, daß eben nur das neugewählte Volksthing, nicht aber der Reichstag als Ganzes eröffnet wurde, da die Sitzungen des (nicht aufgelösten) Landsthings bloß so lange suspendirt waren, bis das Volksthing wieder zusammentreten konnte.

Kopenhagen, 19. Dezember. Das vom Ministerium den beiden Things heute mitgetheilte Programm enthält sowohl die Annahme des vom Reichstage genehmigten Grundgesetz-Entwurfes, als die An-

schließung an die Forderungen der Volksthings-Adresse, in deren Sinn der Reichsrath umzugestalten sei. Die auswärtige Politik bleibt unverändert. Das Finanzgesetz wurde zwar in seiner früheren Fassung, aber mit dem Vorbehalte einer spätern Umgestaltung vorgelegt. Das Verbot der Zeitungen „Dagbladet“ und „Fædrelandet“ in dem Herzogthum Schleswig ist mittelst 2. Reskripte aufgehoben. (Hamb. Nachr.)

## Afrika.

\* Ein Konsularbericht aus Kairo, im Dezember enthält nach der „Austria“ Folgendes:

Die hiesige Regierung hat die Ausbezahlung der im Umlauf befindlichen Kassenanweisungen zeitweise eingestellt, um die Trennung jener, welche die Verwaltungsperiode des verstorbenen Vizekönigs treffen, von den durch das jezige Gouvernement zahlbaren bewerkstelligen zu können. Diese Maßregel, welche deßfalls Mißbilligung findet, weil sich in der Staatskasse ein Aktivum von mehr als 3 Mill. Thaler befinden soll, hat die ohnehin herrschende Noth an Bargeld am hiesigen Platze nur noch gesteigert, und erste Häuser mußten sich bereits einen Skonto von monatlichen 2½—2¾% gefallen lassen. Die Frage nach Verzehrungsgegenständen für Europa und namentlich für Griechenland, wo deren Preise eine überspannte Höhe erreicht haben, dauert fort. Im vorigen Monate wurde fertige Ware zur Verladung nach Alexandrien um folgende Preise begeben: Saïdi-Weizen pr. Ardeb zu 130 Piafter, Behera-Weizen 124 Piafter, Gerste 72 Piafter, Bohnen 95 Piafter, Weis (loco hier) 88—90 Piafter. Die namhaftesten Zufuhren von Manufakturen haben die Käufer etwas eingeschüchtern und den Absatz bei niedrigeren Preisen theilweise in's Stocken gebracht. In Folge der Reklamationen an Saïd Pascha wurden die Barkenfahrten zwischen Suez und Gedda aufgehoben. Aus diesem Anlasse haben sich acht solche Fahrzeuge bereit, ihre Warenladungen, bestehend in 1200 Kollt diverser Gegenstände, von Suez nach Gedda zu verschiffen.

## Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Dez. Herr v. Uedom begibt sich in außerordentlicher Mission nach London und von dort vermuthlich nach Paris. Oberst Mantuffel begibt sich in gleicher Sendung nach Wien. Heute ist das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze publizirt worden.

Berlin, 22. Dez. Die gestrige „Kasseler Zeitung“ publizirt mehrere a. h. Verordnungen, u. z. wegen Aufhebung des Belagerungsstandes, wegen Vollziehung des Bundespreß- und Bundesvereinsgesetzes, endlich wegen Aufhebung des Bürgergardegesetzes; diese Verordnungen sind sämmtlich vom 19ten Dezember datirt.

Rom, 16. Dezember. Die französischen Dragoner werden sich am 20. d. M. in Marsch setzen; dieselben werden nicht ersetzt, da die gegenwärtige Garnison genügend erscheint. Der Marsch erfolgt über Genua und Toscana.

\* Turin, 20. Dezember. Nach der „Voce della liberta“ wäre aus Rom wegen der Klosterfrage das Interdikt eingetroffen.

\* Genua, 20. Dez. Das Dampfpacketboot, welches vorgestern nach New-York ging, hatte 63 ausgewiesene Flüchtlinge am Bord.

Paris, 20. Dez. Der „Moniteur“ meldet die Aufhebung der Blokade der russischen Oisehäfen.

Paris, 21. Dez. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den Dezember-Vertrag.

\* London, 22. Dez. In der gestrigen Abend-sitzung ging die Fremdenlegionsbill ohne Amendement durch die Comité's.

\* London, 23. In die gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses antwortete Graham auf die Anfrage D'Israeli's, ob es wahr sei, daß die Russen Memel blockiren, verneinend. Herbert stellte in Abrede, daß die Regierung wegen Werbungen für die Fremdenlegion mit Belgien unterhandelt. Russell erklärte, es sei Preußen gegenüber anlässlich seiner Erwerbung des Jahdebusens keine Remonstrations gemacht worden. Cobden drang auf Friedensunterhandlungen auf Grundlage der 4 Punkte. Im Oberhause ward die Milizbill zum dritten Male verlesen. Herr v. Uedom ist gestern in außerordentlicher Mission hier eingetroffen.

\* Odessa, 17. Dez. Die letzten hier bekannten Nachrichten aus der Krim datiren v. 13. d. M., und wird dadurch die Eroberung von 3 französischen Wörfern durch russische Seesoldaten in der Nacht v. 10. d. bestätigt. General Osten-Sacken kommandirt derzeit in Sebastopol. Etwas Frost hat sich hier eingestellt.

Konstantinopel, 11. Dez. General Pargher ist zum Platzkommandanten ernannt worden.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 22. Dezember Mittags 1 Uhr.

Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung, welche sich hauptsächlich durch den Rückgang der Wechsel und Valuten bemerkbar machte.

London war Anfangs mit 12.18 ausgebenen.  
Bei größerem Bedarfe zogen zwar die Preise der Devisen und Comptanten gegen Schluss wieder an, blieben jedoch gegen gestern um  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{4}$  pCt. billiger, und theilweise offerirt.

Auch in Papieren machte sich im Beginne der Börse eine günstige Tendenz geltend, welche zwar gegen Schluss ermattete, deren Wirkung in den Kursen aber gegen gestern noch immer fühlbar blieb.

Namentlich ist 5% Nat. Anl. heute um mehr als  $\frac{1}{2}$  pCt. höher zu lassen gewesen, es wurde bis 86  $\frac{3}{4}$  bezahlt.

Amsterd. 106. — Augsburg 127  $\frac{1}{4}$  Brief. — Frankfurt 126  $\frac{1}{2}$ . — Hamburg 93  $\frac{3}{4}$ . — Livorno —. — London 12.20.

— Mailand 124  $\frac{1}{2}$ . — Paris 148  $\frac{1}{2}$ .

Staatsschuldverschreibungen zu 5% 82  $\frac{1}{2}$  — 82  $\frac{1}{2}$

detto S. B. " 5% 93 — 93  $\frac{1}{2}$

detto Gloggnitzer m. R. " 5% 91  $\frac{1}{2}$  — 92

detto National Anl. " 5% 86  $\frac{1}{2}$  — 86  $\frac{1}{2}$

Staatsschuldverschreibungen " 4  $\frac{1}{2}$ % 71  $\frac{1}{2}$  — 71  $\frac{1}{2}$

detto " " 4% 64  $\frac{1}{2}$  — 64  $\frac{3}{4}$

detto v. J. 1850 mit Rückz. " 4% 91  $\frac{1}{2}$  — 92

detto 1852 " 4% 89  $\frac{1}{2}$  — 90

Staatsschuldverschreibungen " 3% 49  $\frac{1}{2}$  — 50

detto " " 2  $\frac{1}{2}$ % 41 — 41  $\frac{1}{2}$

detto " " 1% 16  $\frac{1}{2}$  — 16  $\frac{3}{4}$

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 79  $\frac{1}{2}$  — 80

detto anderer Kronländer 73  $\frac{1}{2}$  — 78

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 223  $\frac{1}{2}$  — 229

detto " 1839 120 — 120  $\frac{1}{2}$

detto " 1854 98  $\frac{1}{2}$  — 98  $\frac{1}{2}$

Banco-Obligationen zu 2  $\frac{1}{2}$ % 57  $\frac{1}{2}$  — 58

Obligat. des L. V. Anl. v. J. 1850 zu 5% 97 — 99

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1240 — 1242

detto ohne Bezug 1040 — 1042

detto neuer Emission 1004 — 1003

Comptantbank-Aktien 95  $\frac{1}{2}$  — 95  $\frac{1}{2}$

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 187  $\frac{1}{2}$  — 188

Wien-Maaber 105  $\frac{1}{2}$  — 106

Budweis-Linz-Omudner 254 — 256

Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emission 17 — 20

2. " mit Priorit. 30 — 35

Oedenburg-Wien-Neustädter — —

Dampfschiff-Aktien 540 — 542

detto 12. Emission 535 — 536

detto des Lloyd 560 — 562

Wiener-Dampfmühl-Aktien 129 — 130

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 94 — 95

Nordbahn " 5% 86 — 86  $\frac{1}{2}$

Gloggnitzer " 5% 78 — 79

Donau-Dampfschiff " 5% 81 — 82

Como Rentenscheine 13  $\frac{1}{2}$  — 14

Erkerhazy 40 fl. Lose 82  $\frac{1}{2}$  — 83

Windischgrätz-Lose 28  $\frac{1}{2}$  — 29

Waldstein'sche " 29  $\frac{1}{2}$  — 30

Reglewid'sche " 11 — 11  $\frac{1}{2}$

Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio 32 — 32  $\frac{1}{2}$

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. Dezember 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.) 83

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 229

1839, " 100 fl. 120

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 73  $\frac{1}{2}$

5% National-Anlehen 86 fl. in G. M.

Letzte Anlehen v. J. 1854 . . . . . 98  $\frac{9}{16}$  fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt 1882  $\frac{1}{2}$  fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 542 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 560 fl. in G. M.

## Wechsel-Kurs vom 23. Dezember 1854.

Amsterdam, für 100 Holland. Gulden, Nthl. 106 Bf. 2 Mon. nat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden. 127  $\frac{3}{4}$  Ufo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-) 126  $\frac{1}{2}$  3 Monat.

ems Währ. im 24  $\frac{1}{2}$  fl. Fuß, Gulden) 93  $\frac{3}{4}$  2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 12-21 3 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 148 2 Mon. t.

Lyon, für 300 Franken, Gulden 125 2 Monat.

Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden 148  $\frac{3}{8}$  2 Monat.

Paris für 300 Franken . . . . .

## Gold- und Silber-Kurse vom 22. Dezember 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agio . . . . . 32  $\frac{1}{2}$  Brief. Gold.

detto Rand- " . . . . . 32 31  $\frac{3}{4}$

Napoleons'or " . . . . . 10.3 10 1

Souverains'or " . . . . . 17.36 17.30

Friedrichs'or " . . . . . 10.12 10.10

Preußische " . . . . . 10.36 10.33

Engl. Sovereigns " . . . . . 12.31 12.29

Ruß. Imperiale " . . . . . 10.16 10.15

Doppie " . . . . . 33  $\frac{3}{4}$  33  $\frac{3}{4}$

Silberagio . . . . . 28  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Den 22. Dezember 1854.

Hr. Giuseppe Marchese Serpot, General-Agent der Affekuranz-Gesellschaft, — und Hr. Anton Mario, Besitzer, von Venedig nach Wien. — Hr. Eduard Wenninger, k. k. Steuer-Inspektor, von Triest nach Pettau. — Hr. Arnold Otto Mayer, Konsul, — und Hr. Dr. Karl Braun, Professor, von Triest nach Wien. — Hr. Georg Halson, amerikanischer Gesandte; — Hr. Raimund v. Manner, Privatier, — und Hr. Eduard Struthof, Ingenieur, von Wien nach Triest. — Hr. Jakob Karl Zahrland, Partikulier, von Karstadt nach Wien.

3. 737. (3)

## An die verehrlichen Bewohner Laibach's!

Die fromme Sitte, welche seit vielen Jahren hierorts besteht, sich durch eine milde Gabe zum Wohle der Armen von den üblichen Neujahrs- und Namensfestes-Gratulationen zu entbinden, veranlaßt den gefertigten Gemeinde-Vorstand zur Bekanntgebung, daß die Einzeichnung und Ausfolgung der Enthebungskarten für Neujahrs- und Namenstagswünsche pro 1855, wie es früher geschehen, durch den Hrn. Gemeinderath und Armeninstituts-Rechnungsführer, Josef Michholzer, in dessen Tuch- und Schnittwaren-Handlung am Hauptplaz, vom 15. Dezember d. J. bis 15. Jänner 1855, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, besorgt werden wird, daß, ohne der Großmuth Schranken zu setzen, für ein Billet der übliche Betrag von 20 kr. zu bezahlen komme, und die Namen der verehrlichen Geber durch die Zei-

tung bekannt gegeben werden, wozu nach um genaue Angabe derselben gebeten wird.

Diese jährliche Beihilfe zum Besten der hierortigen Stadtarmen erfolgt in einer Zeit, wo durch die gesteigerte Noth die Ansprüche um Unterstützungen sich so sehr mehren, daß der Gemeinderath, in dessen Verwaltung das Laibacher Armen-Institut nach den neuen Bestimmungen der Gemeinde-Ordnung überging, mit vollem Vertrauen auf die bewährte Mildthätigkeit der Stadtinassen mit Zuversicht rechnet, um seine übernommenen Obliegenheiten zur Linderung so vieler Nothleidenden und dieser Gemeinde Angehörigen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln erfüllen zu können.

Das Ergebniß dieser Bitte wird am Schlusse veröffentlicht werden.

Laibach am 6. Dezember 1854.

3. 1974. (3)

## Bekanntmachung.

Beim Unterzeichneten werden alle Gattungen Münzen und Staatspapiere sowohl ein- als verkauft.

Besonders wird das 5% National-Anlehen zu gutem Preise bezahlt.

Größere Parthien Staatspapiere werden auf Verlangen gegen Vergütung von  $\frac{1}{2}$  % Provision besorgt.

Sigmund Schneider,  
Hauptplaz Nr. 238.

3. 1994. (3)



Man gewinnt an diesen beiden Tagen in der  
**großen Realitäten-Lotterie**  
von G. M. Perissutti in Wien  
eine halbe

**MILLION**

und Gulden **107,000** W. W.

bloß in barem Gelde

Die sonstigen namhaften Vortheile, welche diese große Lotterie dem spielenden Publikum darbietet, sind aus dem Spielplane zu ersehen

**Joh. Ev. Wutscher.**